

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 94.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 28. April.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Infections-Geld für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgraben.

1857.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 23. April. Sr. Majestät der König haben geruht, dem Abtheilungsvorstande im Kriegs-Ministerium, Geheimen Kriegsrathe Richter, das Prädicat eines Geheimen Rathes allergnädigst zu ertheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Vom königl. Hofe. Noch ein Wort in kirchlichen Angelegenheiten. — Wien: Einverständnis mit Preußen in der holsteinischen Angelegenheit. Die Wahlangelegenheit in den Donaufürstenthümern. Anzeichen einer günstigeren Stimmung gegen Russland. Prinzessin Amalie von Sachsen. Die bevorstehende Reise der Majestäten nach Ungarn. — Berlin: Der Wänzvertrag im Abgeordnetenhaus genehmigt. Die Debatte über Abänderung des Gewerbesteuergesetzes begonnen. — Gotha: Der Antrag auf Vereinigung der Herzogthümer und der Landtag. — Paris: Das angebotene Arrangement in der neuenburgischen Frage. Pasterisierung in Boulogne. Die Beratung des Militärstrafgesetzes. Die Verhandlungen im Deckproceß begonnen. Vermischtes. — Toulon: Geoffrui Konstantin. — Bern: Dr. Kern. Kaiser Napoleon in Krenenberg erwartet. — Genua: Die Herzogin von Orleans. — Modena: Aulenz des neuen königl. sardinischen Gesandten. — London: Der Rufunblanckvertrag vom Colonialparlament nicht bestätigt. Truppen nach China. — Kopenhagen: Herr v. Bälow angekommen. — St. Petersburg: Politische Aeußerungen der Presse. Leichenbegängnis Tegoborki's. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Smyrna: Erdbeben. — Philippopol: Eine falsche Denunciation des Patriarchen. — Canada: Die Wahl einer neuen Hauptstadt.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Chemnitz: Armenangelegenheiten. Neue Regulative. — Freiberg: Die Receptionsprüfung bei der Bergakademie. — Dipoldiswalde: Die Ueberreste eines Kindes aufgefunden.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, Freitag, 24. April, Abends. Nach aus Hongkong eingetroffenen Nachrichten vom 16. März ist der englische Dampfer „Lucan“ auf dem Wege nach Rakao von den Chinesen überfallen und der Capitän und die Mehrzahl der Mannschaft ermordet worden. — Aus Bombay, vom 2. April, wird gemeldet, daß sich die Perser angeblich bei Buschir wieder concentrirten.

Dresden, 25. April. Sr. Majestät der König geruhten heute Mittag um 2 Uhr, die im Atelier des Prof. Hübler seit kurzem vollendeten Werke, ein Familienbild in lebensgroßen Figuren und mehrere Brustbilder, für New-York und New-Haven in Amerika bestimmt, in Augenschein zu nehmen, und nach einer eingehenden Betrachtung dieser, so wie aller andern, zum Theil noch in der Vollendung begriffenen Arbeiten, dasselbe unter den gnädigsten Ausdrücken allerhöchster Zufriedenheit gegen 3 Uhr zu verlassen.

Dresden, 25. April. Das, was wir kürzlich in Nr. 72 des „Dresdner Journals“ über die Behandlung kirchlicher Verhältnisse in politischen Zeitblättern ausgesprochen, ist, wie sich freilich voraussehen ließ, von den Zeitungen, namentlich

von der „Sächs. Const. Ztg.“ und von der „Fr. Sächs. Ztg.“ sehr verschieden aufgefaßt worden. Wir wollen dahin gestellt sein lassen, welches Journal rücksichtlich der Consequenzen, die es aus jenem Artikel zu ziehen versucht hat, auf dem richtigen, oder ob etwa beide auf unrichtigem Wege sich befinden; aber wir wollen nicht anstreben, nochmals offen unsere Uebersetzung zu bekennen: daß kirchliche und geistliche Angelegenheiten viel zu ernster und jarter Natur sind, als daß sie, ohne Nachtheil für die wirklich gute Sache, also für den wahrhaft christlich frommen Sinn des Volkes, in gleicher Weise wie gewöhnliche Tagesneuigkeiten in den Zeitungen behandelt und besprochen werden sollten. Wer kann oder wird es läugnen, daß hier und da auch in kirchlichen und geistlichen Dingen Mißgriffe vorkommen; daß einzelne, namentlich jüngere, unerfahrene Geistliche, durch maßloses Eifer, durch Mangel an echt christlicher Milde, durch anmaßendes, aburtheilendes, tactloses Wesen — wenn auch häufig nicht in übler, sondern in besserer Absicht — der guten Sache sehr wesentlich und mehr, als sie selber glauben mögen, schaden und statt zur Kirche zu führen, davon abführen? Aber es ist Keineswegs zu allen Zeiten geschehen, und es tritt nur dies Alles in unseiner ersten und reifen Zeit entschieden noch hervor. Wir zweifeln indessen sehr, daß es das rechte Gegenmittel sei, durch die Zeitungspreise dergleichen Dinge öffentlich zur Schau zu bringen. Man muß nicht erbittern, nicht spotten, um zu heilen; man muß nicht ungehört verurtheilen, nicht alles Beklebete ohne Weiteres einer theologischen oder religiösen Ansicht zuschreiben, die uns grade nicht zusagt und ebensowenig einseitig Alles, auch das Tactloseste in Schutz nehmen, bloß weil es von Männern ausgeht, deren theologische oder religiöse Ansicht uns zusagt. Wir meinen: es müssen dergleichen Verkommnisse gründlich erdetet und beurtheilt werden; durch Rath, ernste Ermahnung und da nöthig noch ernstere Maßregeln muß Insoberheit auch auf die jüngeren Geistlichen gewirkt, müssen sie auf den rechten Weg, vor Allem zur Selbsterkenntnis, zur wahren Demuth, zur Mäßigung im Eifer und Milde im Urtheil geführt werden. Daß unsere kirchlichen Behörden in diesem Sinne handeln, davon liegen uns jährliche Beweise vor, und wir müssen es für eine ungerechte Aeußerung halten, wenn die „Freimüthige Sächsenzeitung“ und auch die „Sächsische Constitution-Zeitung“ in Nr. 85 (letzte) daran zweifeln. Daß freilich Mahnungen nicht immer sofort helfen, ist eine sehr allgemeine Wahrnehmung, die sich keineswegs bloß auf kirchliche und geistliche Dinge beschränkt! Es ist uns z. B. aus guter Quelle bekannt — und andere Blätter hätten dies so gut wie wir erfahren können, — daß die Tactlosigkeit und extravaganter, der Würde eines Geistlichen durchaus nicht entsprechenden Aeußerungen, die neulich noch in der „Sächs. Const. Ztg.“ erwähnt worden sind, ferner die Abweichungen von bestehenden Vorschriften und nicht gehörig bemessene Auslassungen, wie sie kürzlich in einer hiesigen Vorstadt beim Gottesdienste vorgekommen sind, sofort der sorgfältigsten Erörterung unterliegen haben; daß sogar das evangelische Landesconsistorium befragt worden ist, um dann das Geeignete nach dessen Gutachten zu verfügen. Wir haben von zuverlässiger Seite hier erfahren, daß die in mehreren Blättern hochgepriesene, von andern scharf getadelte Schrift eines Geistlichen unter dem Titel: „Die Ueberreibungen auf dem Gebiete der protestantischen Theologie und Kirche unserer Zeit“, durch das evangelische Landesconsistorium wegen der oberflächlichen, ja leichtfertigen Art und Weise, wie darin die wichtigsten evangelischen Lehren behandelt werden, als eines im Amt stehenden evangelischen Geistlichen nicht würdig, ernstlich gemißbilligt und dies dem betreffenden Verfasser zu eröffnen beantragt worden ist; wir wissen, daß die

eigenthümlichen Vorgänge in Lengsfeld eben jetzt einer genaueren Prüfung der Consistorialbehörde unterliegen; daß die als Beispiele von Unbuddsamkeit und Lieblosigkeit von einigen Blättern mitgetheilten Vorgänge bei Begräbnissen in Riesa und Chemnitz sofort erdetet worden sind; wie wissen aber auch, daß das Verhalten der dortigen Herren Geistlichen als völlig vorwurfsfrei sich herausgestellt hat. Wir könnten noch Anderes anführen; aber es mag dies genügen, um zu zeigen, daß auf solche Weise allerdings die Wahrheit erdetet und Uebelständen abgeholfen werden kann, ohne — wie dies bei einseitigen, unbedenkten Mittheilungen durch die Presse so leicht der Fall ist — der guten Sache, den Personen, dem geistlichen Stande, der Achtung vor kirchlichen und geistlichen Dingen zu schaden. In der That ist noch in der großen Mehrzahl unserer Gemeinden diese Achtung lebendig; sie wollen, daß Mißgriffe, Extravaganzen, Ueberschüsse etc. ihrer Geistlichen und Lehrer durch die Behörden erdetet und da nöthig ernst geahndet werden, und mit Recht; aber sie wollen nicht, daß man, noch dazu ungehört und einseitig, dieselben öffentlich compromittire oder gar verurtheile; wir könnten dafür ganz interessante Beispiele anführen.

— Wien, 23. April. Die Ministerkrise in Kopenhagen hat der holsteinisch-lauenburgischen Angelegenheit ein erhöhtes Interesse verliehen. Was den Stand der letztern anlangt, so bekümmert es sich, daß über die Art und Weise, wie dieselbe an die deutsche Bundesversammlung zu bringen sei, die Regierungen von Oesterreich und Preußen nunmehr vollkommen einverstanden sind; wie man vernimmt, wird insbesondere die Correspondenz des Kopenhagener Cabinets mit den deutschen Höfen aus den Jahren 1851 und 1852, von welcher wichtige Puncte eine abweichende Interpretation erhalten haben, zur Vorlage nach Frankfurt gelangen. Auf die dänische Ministerkrise scheinen die beiden deutschen Großmächte nur insoweit Rücksicht zu nehmen geneigt zu sein, daß sie die definitive Constituirung des neuen Ministeriums als Prolongationstermin anzunehmen sich geneigt zeigen, dabei aber auch entschieden die Meinung festhalten, daß mit dem Eintritte derselben von jeder Erörterung der Frage abzusehen sei. — Die neuesten Nachrichten aus der Balasche melden, daß die dortige Stimmung sich immer mehr der Wahl eines erblichen fremden Prinzen für die vereinigten Fürstenthümer zuneigend ausbilde und in dieser Beziehung der Wunsch sich wohl einstimmig kundgeben werde. Anders verhält es sich in der Moldau, wo der neue Kaimakan über die Wahlumtriebe eine scharfe Controle übt. (Vgl. unter Jassy im gestrigen Blatte. D. Red.) Die ganzen Zustände in den Donaufürstenthümern werden als so verworren geschildert, daß sich selbst bezüglich der Wahlen die Grenzen nach den verlangten Kategorien sehr schwer feststellen lassen. Es fehlt dort eben an all den positiven Grundlagen, welche bei einer solchen Operation vorauszusetzen sind. — Auch bei Ihnen ist wohl der feindselige Ton aufgefallen, den die österreichische Presse seit einiger Zeit gegen Russland anschlägt. Besonders hervortretend in dieser Beziehung war ein Artikel der „Ost. Post“, in welchem dieselbe vor einigen Tagen noch in Form einer Polemik gegen den „Nech“ ziemlich scharf gegen Russland polemisirte. Umso mehr hat ein in der heutigen „Osterr. Zeitung“ enthaltener Leitartikel überrascht, der das österreichisch-russische Verhältnis aus höhern Gesichtspunkten beurtheilt und den Bestand feindseliger Leidenschaften aus demselben verbannt sehen will, dabei versichernd, daß zwischen den Cabineten von Wien und St. Petersburg, wenn auch nicht die alte Innigkeit hergestellt, doch gerade in letzterer Zeit „die Distanz der Entfernung bedeutend verringert worden“ sei. Da man sich zu der Annahme berechtigt hält, daß dieser Artikel aus guter Quelle geflossen, so glaubt man denselben als ein Zeichen

Feuilleton.

Posttheater. Freitag, 24. April: Der Pamenkrieg. Lustspiel in drei Acten von Scève und Legouvé. Dann: Der Weiberfeind. Dramatischer Scherz von R. Benedix. Gräfin v. Auterval und Betty: Fräulein Bärndorf als Gast.

Fräulein Bärndorf's gestrige Leistung ließ ihr Talent im Lustspiele augenfälliger und reicher ausgebildet als für die Tragödie erscheinen. Der Gast gab die Gräfin v. Auterval mit sehr angenehmer, eleganter Salontournee, mit Fluß, Elasticität, höchst nuancirter, weicher Tonmodulation und Reinheit der Rede, und der leicht und gewandt behandelte Dialog entbehrt nicht der fein und mit Gepritz zugeschnitten und deutungsvollen Pointen, um die Darstellung der intriguenreichen, geistbegabten und für das Comödientenspiel sehr befähigten Frau zu einer sehr lobenswerthen, abgerundeten und befähigt wirkenden zu machen. Einen höhern künstlerischen Maßstab festhaltend, so vermißt man — abgesehen von dem zu reißenden Redetempo in dieser Rolle — allerdings jenen productiv belebenden, individuell feststehenden und ausblühenden Geist, der solchen Charakteren noch ein vertieftes Interesse, einen erhöhten Adel des Naturells und einen Reiz von Vorzüge zu geben vermag.

Das durch pikante wechselnde Situationen, geistvoll verschlungene Intrigue und raschen Verlauf sich auszeichnende Stück fand auch durch die übrigen Mitwirkenden, die Herren Cuantier und Biele und Fräulein Schönhoff, eine vortheilhafte und heiter unterhaltende Darstellung. Auch Herr Dettmer (Orignon) trug mit bestem Streben dazu bei, doch wollte er zu viel geben und überschritt die maßvolle Form, die

dem Baron v. Orignon bei seiner unfreiwilligen Komik gewahrt bleiben muß.

Den unsernen und geschmacklosen Scherz von R. Benedix über seinen Standpunkt hinaus zu erheben, ist nicht wohl möglich; doch gewann sich Fräulein Bärndorf als Betty durch ihre muntere, anmuthig lebendige und einflussreiche Darstellung wohlverdienten Beifall. Das Talent des Gastes würde nach den gegebenen Leistungen an einer Bühne ersten Ranges sich unsträflich höchst schätzbar erweisen für elegante, repräsentative Rollen des Lustspiels und Partien im Drama, wie die Königin in „Don Carlos“, Eleonore San Biele in „Laffo“ und ähnliche.

Außer den beiden erwähnten Stücken vollendeten Fräulein Henriette Hofe und Herr Stolze, Solotänzer aus Dessau, das Amusement des Theaterabends noch durch einige Tanzproductionen. C. Band.

Anton Krüger †.

β Dresden, 25. April. Gestern Morgen, zu gleicher Zeit, als dem Vaterlande einer seiner bedeutendsten Rechtsgelehrten entrissen wurde, erlitt auch die hiesige l. Akademie der bildenden Künste und die Kunst im Allgemeinen durch das Dahinscheiden des Professors Ferdinand Anton Krüger einen schmerzlichen Verlust.

Geboren den 1. August 1795 zu Loschwitz auf dem Weinberge seines Vaters, des l. Ranzgravers Christ. Jos. Krüger, begann der Versorbene schon früh, bereits im J. 1807, seine Studien an der hiesigen l. Kunstakademie, nachdem er den ersten Unterricht von dem Kupferstecher Cyprain Krüger, seinem Vater, erhalten hatte. Der in ihm in seltenem Maße rege Trieb nach höherer,

vielseitiger Ausbildung führte den Jüngling, als er seinen Bildungsgang an der Akademie vollendet und nachdem er seinen Vater verloren, zu wiederholten Malen und auf längere Zeit weit hinweg von der Heimath. So bereiste er von 1814—1819 die süddeutschen Staaten, mit Stuttgart beginnend, wo er die Kupferstecherkunst unter Hr. Müller erlernte und von wo er nur auf drei Monate nach Dresden zurückkehrte, um sich auf der hiesigen l. Galerie eine Zeichnung des Boce homo von Guido Reni zu fertigen. Er begann den Stuch in Stuttgart und ging im October 1820 zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris, wo er den Stuch vollendete. Von da reiste er in Begleitung des Malers Müller aus Kassel durch die Schweiz zum ersten Male nach Italien, von wo er 1821 nach der Heimath zurückkehrte. Sein zweiter Aufenthalt jenseits der Alpen war ein weit längerer.

Im J. 1824 durch Prof. Hartmann dem Grafen Vitzthum v. Eckard zum l. Pensionär mit 400 Thlrn. Unterstützung erfolgreich empfohlen, begab er sich nach Mailand, um seine Studien unter Longhi vollenden zu können. Dort fertigte er einen Stuch nach einem Bilde von Luini und beendete den der Raphael'schen Madonna del Cardellino, dessen Zeichnung er auf seiner ersten italienischen Reise in Florenz gemacht, reuouirte denselben auch nach dem Bilde selbst in Florenz und besuchte auch noch einmal Rom und Perugia.

Ein ehrenvoller Ruf führte ihn im J. 1825 wieder nach Dresden, wo er mit der Eigenschaft eines wirklichen Mitglieds der l. Kunstakademie als Lehrer an der letztern angeheilt und bereits im darauf folgenden Jahre, in Anerkennung seines unermüdeten Eifers und seiner hervorragenden Leistungen, zum außerordentlichen Professor der Kupferstecherkunst ernannt wurde.

einer sich zum Besseren neigenden Stimmung betrachten zu sollen.

Wien, 24. April. (W. Bl.) Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Sachsen ist vorgestern unter dem Incognito einer Gräfin von Hohenstein von Dresden hier angekommen und im Hotel „Zur Kaiserin Elisabeth“ abgesehen. Die Prinzessin hat gestern am kaiserlichen Hofe Besuche abgesehen, empfing dann noch Vormittags in ihrem Hotel die Gegenbesuche des Kaisers und der Kaiserin, wird heute, als dem Jahrestage der Vermählung der kaiserlichen Majestäten, bei Allerhöchstdenstlichen speisen und erst in einigen Tagen ihre Reise nach Graz fortsetzen.

Nach den in Pesth getroffenen Dispositionen wird der Adel des Pesther Comitats auf zwei Dampfbooten den Majestäten bis Bissegrad entgegenfahren und das kaiserliche Schiff nach Pesth begleiten. An der Fahrt werden 1200 Personen Theil nehmen. Jedes der Schiffe wird eine Nationalmusikgesellschaft am Bord haben. Ein echt nationales Schauspiel dürfte von besonderem Interesse werden und eine große Zuschauermenge für sich haben. Es werden nämlich am 11. Mai 600 Reiter aus Landeuten des Dabaser, Monorer und Gbödüber Stubbezugs unter Anführung vieler Edelleute und der betreffenden Studirichter auf dem Rakosfelde vor Pesth antreten und daselbst ein Lager aufschlagen. Dieses Reiterbataillon wird ganz gleich gekleidet sein. Die übliche Uniform, weißes Hemd und Gamas, ein hochrothes Ketten, ein schwarzes, maschenreiches Halstuch, ein runder Hut und bespornte Stiefel bilden das malerische Costum der kühnen Reiter. Diese Schaar wird am 12. Mai Ihre Majestäten bis nach Bissegrad begleiten, wo sie von einem reichen Bataillon der Jäger abgelöst wird. In Klausenburg rückt sich eine glänzende Deputation, die unter der Führung des Grafen Emerich Wils und Baron Ludwig Jossika Ihren k. k. Majestäten bei allerhöchstdenstlichen Anwesenheit in Großwardein die Huldigung Siebenbürgens darbringen wird.

H Berlin, 24. April. Im Hause der Abgeordneten wurde heute das infolge der Wiener Münzverträge vorgesezte Gesetz über die neue Münzordnung angenommen. Die sämtlichen Amendements wurden verworfen und die Vorlage nur mit einigen, von der Commission vorgeschlagenen Modificationen beibehalten. Ebenso nahm man das damit in Verbindung stehende Gesetz über das Münzgewicht und zwar ohne Debatte an. Heute begann außerdem der letzte Theil der Finanzdebatten über die Vorlagen in Betreff der Abänderung der Gewerbesteuer sowie der Besteuerung der Actiengesellschaften. Das Schicksal der Gewerbesteuer ist mindestens in den Vertretern des großen Grundbesitzes zahlreiche Gegner fand, möchte sich hier eine Bekämpfung unter den Vertretern der großen Städte geltend machen, welche allerdings fast allein von einer Erhöhung der Gewerbesteuer getroffen werden dürften! Der Finanzminister und der Graf Pfeil (Neurode) traten heute für die Vorlage ein; gegen dieselbe sprachen die Herren Beck (Abg. für Berlin und Mitglied des hiesigen Magistrats), Reichensperger (Abg. für Köln), Krufe (Abg. und Alderman von Straßburg) und v. Hennig (Abg. für Danzig). Im Allgemeinen griff man den Mangel eines Grundgedankens an, welcher zu der Annahme einer gerechten Vertheilung der Steuer führen könnte, und meinte, daß die Annahme der Vorlage für die Gewerbetreibenden sehr drückend werden möchte. Die heute abgebrochene Debatte ward auf Montag vertagt, ein Beschluß möchte indeß vor der Mitte künftiger Woche kaum zu erwarten sein.

Gotha, 24. April. Der kürzlich aus der Mitte des gemeinschaftlichen Landtags hervorgegangene Antrag, die Staatsregierung um Vorlegung eines auf die vollständige Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha abzielenden Gesetzentwurfs zu ersuchen, ist in der heutigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags, aber ohne Zustimmung der Koburger Abgeordneten, angenommen worden. Da die vollständige Union eine Abänderung der Verfassungsurkunde bedingt, jede solche vom gemeinschaftlichen Landtage beschlossene Aenderung des Staatsgrundgesetzes zu ihrer Gültigkeit noch der nachträglichen Zustimmung der Sonderlandtage beider Herzogthümer bedarf, so steht allerdings zu erwarten, daß der Koburger Speciallandtag, in welchem die die „Selbstständigkeit“ Koburgs gefährdende Union wenig Sympathien hat, die in Bezug auf letztere vorzunehmende Verfassungs-Abänderung nicht genehmigen werde.

Paris, 23. April. Der „Moniteur“ vom heutigen Tage enthält weder in den officiellen Erlassen, noch in den

Berichten über die Sitzung des gesetzgebenden Körpers irgend Etwas von allgemeinerem Interesse.

Nach den Mittheilungen eines Pariser Correspondenten giebt der „Nord“ Folgendes als den Inhalt des von den vier Großmächten in der neuerburger Frage vorgeschlagenen Arrangements: Der König von Preußen soll weder auf den Titel: „Fürst von Neuenburg“ verzichten, noch soll ihm dieselbe ausdrücklich beigelegt werden, sondern es soll ihm freistehen, von demselben Gebrauch zu machen, wenn es ihm passend erscheint. Die von der Schweiz zu zahlende Entschädigungssumme soll auf eine Million festgesetzt werden. Von der vom Könige von Preußen geforderten Vertagung der Revision der neuerburger Verfassung hingegen soll abgesehen werden.

Der Minister des Innern hat die mit den Patentbooten von England nach Boulogne kommenden Fremden von der Nothwendigkeit, sich der Untersuchung ihrer Reiselegitimationen zu unterwerfen, befreit.

(R. Z.) Von den 60 Amendements, welche die Commission zur Prüfung des aus 300 Paragraphen bestehenden Gesetzentwurfs über das Militärstrafgesetz dem Staatrath zugeführt hat, sind 31 von letzterem angenommen worden; die Budgetcommission dagegen ist im Staatrath nicht so glücklich gewesen, da fast sämtliche Amendements derselben verworfen wurden. — Die Wahlen sind auf den 20. Juni festgesetzt. Die Regierung wird die Liste ihrer Candidaten erst nach Beendigung der gegenwärtigen Session veröffentlichen. — England und Frankreich haben die Regierung Sardiniens ersucht, dieses Jahr keine Manöver in der Nähe Alessandrias zu veranstalten. — Die Gränder der russischen Eisenbahnen werden nächsten Monat hier eine Versammlung halten. — Heute Morgen um 11 Uhr begannen vor dem Appellhofe die Verhandlungen im Docks-Processe. Alle Parteien und auch der öffentliche Ankläger haben bekanntlich Berufung eingelegt. Vertreter hat die Vertheidigung seines Sohnes nicht übernommen. Es wohnten nur ungefähr 20 Personen den Gerichtsverhandlungen an, da der Präsident Befehl gegeben hatte, nur diejenigen zuzulassen, denen er Karten gegeben habe.

Paris, 21. April. (R. Z.) Der heutige „Constitutionnel“ veröffentlicht ein Schreiben des Herrn v. Cefena, worin er behauptet, er gebe die Politik nicht auf, er werde vielmehr eine politische Wochenschrift herausgeben.

Aus Loulou telegraphirt man dem „Nord“ am 22. April: Heute besucht der Großfürst Konstantin das französische Gesandtenhaus und das Militärhospital. Morgen wird er die Forts besuchen. Seine Abreise nach Marseille soll am Montag stattfinden.

Vern, 23. April. (R. Z.) Dr. Kern, durch Unpäßlichkeit in Basel aufgehalten, kommt heute Abend hier an. Der Besuch des Kaisers Louis Napoleon in Akenenberg ist sehr wahrscheinlich. Die eidgenössische Zollverwaltung bewilligt auf Dr. Kern's Verwendung die zollfreie Einfuhr dorthin bestimmter Effecten.

OC Genua, 21. April. Die Herzogin von Delcans wird sich nächster Tage von Genua nach England begeben.

OC Modena, 20. April. Sr. Hoheit der Herzog empfangt in einer Audienz den als bevollmächtigten Minister von Sardinien beglaubigten Comthur G. Buoncompagni.

London, 22. April. Nach dem „Globe“ ist der zwischen England und Frankreich abgeschlossene Vertrag über die Fischereien an der Küste von Neufundland nicht ratificirt, sondern nur vorbehaltlich der Zustimmung der Landesvertretung der Colonien geschlossen. Da nun der gesetzgebende Körper von Neufundland den Vertrag einstimmig für unvortheilhaft erklärt, so sagt der „Globe“, daß von seiner Ratification nicht mehr die Rede sein könne. Der Vertrag sei als nicht abgeschlossen zu betrachten. (Man darf wohl mit Recht neugierig sein, was die französische Regierung zu dieser Ankündigung des „Globe“ sagen wird.)

Die Dampfregate „Furious“ (16 Kanonen) und das Kanonenboot „Jura“ sind vor Tagesanbruch von Spithead nach China abgeseilt. Der alte Dreidecker „Camperdown“ (104 Kanonen) ist aus dem Dock zu Portsmouth entfernt worden, um dem Dreidecker „Princess Charlotte“ Platz zu machen, welcher sofort in Bereitschaft gesetzt werden soll, um als Hospitalschiff auf die chinesische Station geschickt zu werden.

H Kopenhagen, 23. April. Die heute Mittag erfolgte Ankunft des Barons E. v. Bälow, unsers Gesandten am deutschen Bundestage in Frankfurt wird wohl unser Ministerkrisis ein Ende machen. Wie ich eben als ganz sicher vernehme, so wird derselbe heute noch nach Friedrichs-

berg, das 6 Meilen von hier entfernt ist, sich begeben und bei Sr. Maj. dem König dortselbst Audienz haben. Uebri gens zweifelt man hier nicht, daß, wenn Herr v. Bälow das Portefeuille des Aussenministers übernimmt, der deutsch-dänische Streit ein friedliches Ende erreichen werde, da die Ansichten des Herrn Barons mit denen von Preußen und Oesterreich in Bezug der Herzogthümer nicht so ganz weit auseinandergehen sollen. Dagegen befürchtet man von gewisser Seite, daß, wenn Herr v. Bälow an die Spitze des Cabinets eintritt, die übrigen Minister mit der Zeit entfernt werden würden, da sie alle zusammen nicht zu jener Schule gehören, in welcher Herr v. Bälow seine diplomatischen Kenntnisse erlangt hat. Das heutige Blatt „Tiden“ (die Zeit) geht schon sogar so weit, zu behaupten, daß Baron Scheer-Deffen, der abgesezte Oberpräsident von Altona, wohl das dänische Ministerium übernehmen werde. Wäre dieses der Fall, dann dürfte es unser demokratisches Regierung nicht zum besten gehen, und es wäre sehr leicht denkbar, daß sodann ein gänzlicher Umschwung in unserer Regierungswiese eintreten könnte.

St. Petersburg, 17. April. (S. E.) Seit Beginn dieses Jahres haben bekanntlich die hiesigen Tagesblätter, mit Ausnahme des „Journal de St. Petersburg“, an der Spitze ihres politischen Theiles eine übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten Neuigkeiten gebracht, bei der gelegentlich wohl einmal eine selbstständige Bemerkung über die Angelegenheiten des Tages einfiel, im Allgemeinen aber nur, mit genauer Angabe der Quelle, das in auswärtigen Blättern enthaltene Raisonnement zusammengetragen, sowie die hervorzuhebenden Nachrichten kurz angedeutet wurden. In der neuesten Nummer des russ. „Invaliden“ finden wir im Eingange dieser allgemeinen Uebersicht (obschtschee obozrenie) eine Aeußerung über die augenblickliche Constitution am politischen Horizonte, deren Mittheilung zweckmäßig sein dürfte. Sie lautet: „Es scheint gegenwärtig in der diplomatischen Welt ein Stillstand eingetreten zu sein, obschon die politische Sachlage nichts weniger als befriedigend ist und so viele Fragen noch ihrer Lösung entgegenstehen. Wo aber keine Uebereinstimmung der Ansichten, da kann auch keine wahre innere Ruhe herrschen, selbst wenn alle äußeren Wahrzeichen dem Frieden günstig erscheinen. Es ist nicht schwer, die zwei entgegenstehenden Richtungen in der Politik wahrzunehmen, deren eine den Frieden aufrichtig und wahrhaft zu erhalten strebt und die Mißbilligungen zu Aller Zufriedenheit beigelegten bemüht ist, während die andere nur danach trachtet, Zwietracht zu säen, um dabei, wie das Sprichwort sagt, im Trüben fischen zu können. Welche Staaten aber der einen oder der anderen Richtung zugehörig sind und deren Strebmungen zu folgen suchen, kann dem aufmerksamen Beobachter zu sagen nicht schwierig sein. Die Erhaltung des Friedens wird allerdings von der Politik abhängig sein, welche das Londoner Cabinet dem neuen Parlamente gegenüber zu vertreten für sich finden wird.“

Am 14. April hat, wie dem „Nord“ berichtet wird, das feierliche Leichenbegängniß Pogodinski's stattgefunden. Gestraft wurde der Sarg von den Collegen des Verstorbenen, den Mitgliedern des Staatraths, den Fürsten Drieff an der Spitze. Die Leichenfeier, welcher der Kaiser und die Großfürsten beiwohnten, wurde in der St. Katharinenkirche abgehalten. Viele Gesandten auswärtiger Mächte und außer ihnen eine große Menge Freunde und Verehrer des großen Gelehrten und Staatsmanns hatten sich zur Theilnahme an der Feier eingefunden.

OC Konstantinopel, 17. April. Anlässlich der „Kangaroo“-Angelegenheit wurde Ferhad Pascha zur Internirung nach Ismid und Ismail Pascha nach Brussa verurtheilt. Der k. preussische Gesandte, Herr v. Willdenbruch, trifft Anstalt, Konstantinopel zu verlassen. Die Commission zur Regulirung der türkisch-russischen Grenze wird ihre Arbeiten gegen den 15. Mai in Karz beginnen. Die „Presse d'Orient“ meldet, es sei die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Salonichi bis an die kroatische Grenze an eine Gesellschaft, vertreten von Herrn Balmaqui, vertheilt worden.

OC Zuyrna, 17. April. Am 12. und 13. d. Mts. wurden hier leichte Erbschütterungen wahrgenommen.

Philippopol, 9. April. (R. Z.) Der Philippopeler Metropolit (ein Fanatist) hatte durch Vermittelung des Patriarchen bei dem hohen Divan eine Denunciation eingereicht, worin er die Gemeinde der Stadt und des Bezirks Philippopol als Aufwiegler und Revolutionäre bezeichnete, die einen Aufstand vorzubereiten suchten. Infolge dessen wurde der Gouverneur von Adrianopel, Ismail Pascha, nach vorgenannter Stadt gesendet, um die Sache zu untersuchen. Als Excellenz den Metropolit zu sich einlad und ihn befragte

Seit jener Zeit hat er ununterbrochen unserer hiesigen Akademie als einer der pflichttreuesten, tüchtigsten Lehrer angehört, auch Dresden, in dessen schöner Umgebung er auf dem schön gelegenen Familienweingarten gern Erholung suchte und fand, nie auf längere Zeit wieder verlassen, mit Ausnahme einer einzigen Kunstreise, die er im J. 1849 nach England unternahm.

Eine umfassendere Wirksamkeit für das innere Leben der k. Kunstakademie gewann der Verstorbene im Jahre 1837 dadurch, daß ihm die Aufsicht über die Studien der Malerzöglinge derselben und über die Disciplin übertragen wurde; sein Eifer fand eine neue Anerkennung durch seine Ernennung zum wirklichen Professor, die im Jahre 1842 und durch die zum Mitgliede des akademischen Rathes, welche 1849 erfolgte.

Die bedeutendsten Kupfersticherarbeiten Krüger's sind das Eoco homo von Guido Reni (dessen Platte von hiesigen Königl. Kupferstichcabinet angekauft wurde), die Madonna del Cardellino von Raphael, Christus, das Kreuz tragend, nach Luini, und aus neuerer Zeit die im Besitz des Herrn v. Luandt befindliche Clotilde, Carion von Overbeck, durch deren meisterhaften Stich der Genus des genannten Kunstwerks, das hier wiederholt in Arnold's Schaufenster zu sehen war, größern Kreisen erst möglich geworden ist.

Selbst schweres körperliches Leiden hat bis in die letzte Zeit den Dienstfrüher des Verstorbenen nicht zu mindern vermocht, der von den Folgen eines heftigen Nervenleides, das ihn im vorigen Jahre ergriff, nie volle Kraft wiedererlangt hatte, als er am gestrigen Morgen un erwartet durch einen Schlagfluß aus der Mitte seiner ihm umgebenden Verwandten gerissen wurde, deren Liebe, wie sie aller seiner Collegen dem schlichten, treuherrigen Menschen,

wie dem unermüdeten, strebsamen Künstler und Lehrer in vollem Maße ins Grab folgt.

Dresden, 25. April. Von morgen (Sonntag) an werden im Ausstellunglocale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) neu ausgestellt sein: Weibliche Porträts, Delgemälde von Remlein; weibliches Porträt, delgl. von Kluge; Landschaft, delgl. von Papperitz; 3 Aquarellzeichnungen von demselben; Landschaft, Delgemälde von J. Fiediger; 2 Aquarellzeichnungen von G. Hammer.

Kunst. In Paris ergab der erste Tag der Versteigerung der Patureaux'schen Gemäldesammlung für 42 Bilder außer den Kosten die Kaufsumme von 396,256 Fr. Die Preise wechselten durch Zufall sehr auffällig; während die berühmte holländische Rage von Peter de Hooch und eine kleine Landschaft von Wynant unter dem Einkaufspreis des Besitzers (für 3850 u. 2000 Fr.) verkauft wurden, fliegen für andere Bilder die Preise enorm. So wurden, z. B. bezahlt zwei neue, allerliebst effectierte Bilder von Potter mit 30,500 Fr. (für Hoult), Kampf einer Bachantin von Weillon (nicht die beste der Sammlung) mit 17,000 Fr. Ainderkopf von Grenze mit 10,900 Fr. (für Hoult), Santa Theresse von Rubens nur mit 16,000 Fr., Brustbild von A. Gupp mit 30,000 Fr., Landschaft vor Van de Verde mit 23,500 Fr., ein Bouwermann (1852 für 1900 Fr. gekauft) mit 30,000 Fr. und ein Marillo (früher mit 699 Fr. ergriffen) mit 41,500 Fr. (beide letztere für den Kaiser). Am zweiten Tage wurde das Prachtstück der Auction, die Mählen von Pobbema, für 96,500 Fr. für das Museum zu Berlin gekauft (von Patureaux war es mit 80,000 Fr. bezahlt). Die ganze Versteigerung soll einen Gewinn von 847,056 Fr. gebracht haben.

* Der Ausschuss des Lutherdenkmal-Vereins zu Worms übersandte und seinen Vierteljahrsbericht. Nach demselben ist dem Gesuche des Vereins um Erlaubniß zum Sammeln von Beiträgen bereits in 19 deutschen Bundesstaaten bereitwillig entsprochen worden und die bisher eingesendeten Beiträge betragen jetzt die Summe von 7810 Gulden, deren bei weitem größter Theil von über 5500 Gulden aus der Stadt Worms, wo das beabsichtigte Standbild Luther's errichtet werden soll, beigelegt wurde. Der Ausschuss nimmt an, daß durch allseitige Unterstützung bald mehr Mittel zur Verfügung stehen werden (?), als zur Errichtung eines großartigen Standbildes erforderlich sind, und hat vorläufig beschlossen, einen sich ergebenden Ueberschuß zur Gründung einer „Lutherstiftung“ zu verwenden, die im Dienste der gesammten evangelischen Kirche eine segensreiche Wirksamkeit weithin zu entfalten bestimmt sei. Hieran schließt sich der Wunsch des Comites zu einer möglichst allgemeinen Theilnehmung für die Sammlung.

* In Rürnberg fand am 20. April die Localität der Reichhalt dem germanischen Museum förmlich übergeben worden und Tags darauf wurde das Werk der Restauration begonnen. Im Herbst wird wohl das Museum mit seinen Sammlungen und Bureauz Kinzig halten können.

* Aus Jheho schreibt man: Am 19. April, Abends um 10 Uhr, erblickte man hier in WNW. tief unten am Horizont einen schönen Kometen mit gegen den Zenith gerichteter Rute. Derselbe bewegte sich mit großer Schnelligkeit von Süden nach Norden, entwand um halb 11 Uhr und erschien dem aufmerksamen Auge größer, als neulich die Venus in ihrem höchsten Glanze.

Augneten es, überhaupt geschrieben zu haben, worauf ihm der Pascha das Schriftstück des Patriarchen vorgelegt. Im Verlauf verschiedener Verhandlungen zeigte sich die ganze Anlage als vollständige Verleumdung. Der Metropolit versuchte nun das in der Türkei so beliebte Mittel der Besetzung und schickte dem Pascha 26,000 Pflaster und drei prächtige Pelze im Werthe von 18,000 Pflaster. Jedoch Ismael bewies sich als Ehrenmann, schickte die Geschenke zurück und schlug die Untersuchung nieder, und so war es ein Lücke, der Hunderte von Christen vor Kerker und Elend rettete, was ihnen ein christlicher Bischof so gern bereit hätte. Von Seiten der Philippopeler Gemeinde wurden die Herren Georg Stoianowics und Paul Kurtowics Theologous gewählt, um eine Klage wegen der ungerechten Anschuldigungen und Verdrüßigungen bei der betreffenden Behörde der hohen Pforte anzubringen, und diese Herren sind zugleich mit Ismael Pascha nach Konstantinopel abgereist.

In Canada, meldet die „Zabep.“, verfehlt die Wahl der künftigen Hauptstadt die Bevölkerung in nicht geringe Bewegung. Der Gouverneur hat die bedeutendsten Städte aufgefordert, die Ansprüche, welche sie auf die Erhebung zum Siege der Regierung zu machen gedenken, offen auszusprechen. In Quebec und Toronto haben deshalb Meetings stattgefunden. Außer diesen beiden Städten werden aber auch Montreal, Kingston und Ottawa Deputierte nach England schicken, um daselbst ihre Sache kräftig zu führen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Chemnitz, 21. April. Das hiesige Armenverwaltungsamt hat im Laufe des ersten diesjährigen Quartals 352 Besuche begutachtet, 40 Personen ins Armenhaus aufgenommen, 13 Armenpercipienten das Armenloos entzogen, 26 Zulage gewährt, 11 Personen freies Begräbniß veranstaltet, 70 Personen von den Armenärzten behandelt lassen, 2127 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf. baares Armenloos sowie 11,703 Stück Speisemarken vertheilt, außerdem noch 44 Thlr. 20 Ngr. und 14 Holzportionen nach Bestimmung der Behörde verwendet, und 50 Thlr. 14 Ngr. 1 Pf. Geschenke resp. Spielfußgelder und confiscirte Spielgeräte eingenommen. Die Gesamtzahl der Armenempfänger betrug am Schlusse des bezeichneten Vierteljahres 884 Köpfe (16 mehr als im vorhergehenden Vierteljahr) und hat die Registratur überhaupt 352 Nummern aufgewiesen. — Der Rath hat in jüngster Zeit daher drei Resolutionen, welche insgesammt die Genehmigung der vorgesezten Kreisdirection erlangt haben, publicirt, das eine über die Einhebung der hier bestehenden Bier- und Malzsteuer, das andere über Kohlenvertrieb durch Hausfeuern, das dritte über Herstellung von Straßen, Schleißen, Pflasterungen und Trottoirs.

Freiberg, 23. April. Trozdem daß die Anforderungen an Diebstahl, welche auf die hiesige Bergakademie als Stipendiaten aufgenommen sein wollen, an Umfang und Strenge gesteigert worden sind, hat doch der Judentum zu dieser weltberühmten Anstalt eher zu als abgenommen; die einzelnen Bildungsinstitute bereiten jetzt besser für die Bergakademie vor, und da der Staatsdienst keine neue Anziehungskraft erhalten hat, so denkt der Andere bereits

im Voraus an das Ausland — Erfolg muß dann allerdings von dem Stipendiaten gekriegt werden, oder er erhält auf eine gewisse Zeit Urlaub — wenn nur einmal diejenige Bildung gewonnen worden ist, die für die Aufnahme auf die Akademie unbedingt in Anspruch genommen wird. Bei dem jüngst abgehaltenen Receptionsexamen wurden 12 geprüft und 11 aufgenommen; Einige hatten ihre Vorbildung auf Gelehrtenschulen erhalten, Andere auf Realanstalten. Die Prüfungsgegenstände sind vorchristlichmäßig außer Mathematik folgende: Deutsch, Lateinisch, Französisch, Geschichte, Geographie und Zeichnen. Die Anforderungen in der Mathematik müssen der Natur der Sache nach um so bedeutender sein, da Vorlesungen über Elementarmathematik auf der Akademie selbst nicht mehr stattfinden. Wenige Tage nach ihrer Aufnahme werden den jungen Leuten besondere Gruben angewiesen, auf denen sie ziemlich ein halbes Jahr regelmäßig anzufahren gehalten sind: es sollen dadurch nicht nur die körperlichen Kräfte geprüft — vor dem 16. Jahre wird Niemand angenommen —, sondern auch einige Elementarkenntnisse vom Bergbau und seiner Technik erworben werden. Und das hat seinen guten Grund: manche Vorlesungen, z. B. die über Bergbaukunst, sind theilweise getadelt unverständlich und deshalb in ihrem Zwecke beeinträchtigt, wenn nicht jene praktischen Erfahrungen und Anschauungen vorausgegangen sind. Uebrigens haben die jungen, akademischen Bergleute ein Journal zu halten, mit dessen Prüfung ein Professor der Akademie beauftragt ist.

Dippoldiswalde, (W. Z.) Am 20. April wurde von Weibern, welche, um Holz zu lesen, ausgegangen waren, im sogenannten Molchgrunde, nicht allzufern von der Straße, im Walde an einer Wirtse das Gerippe eines Kindes gefunden. Die hierauf angestellten gerichtsammtlichen Erörterungen ergaben durch einige noch vorhandene Kleidungsstücke, daß es die Lebersteife des 4jährigen Sohnes vom Wirtschaftsbefiger Müller in Oberfrauendorf waren, welcher vor 13 Monaten spurlos verschwand, als er in der Mittagsstunde seinen Vater, der ungefähr 500 Schritte von seiner Wohnung entfernt im Walde arbeitete, daselbst abholen wollte. Der Knabe hat sich damals im Walde verlaufen und ist aller Wahrscheinlichkeit nach in der darauf folgenden sehr kalten Nacht erfroren. Troz langen und angestrengten Suchens vieler Menschen aus Oberfrauendorf und andern Orten wurde er damals bekanntlich nicht aufgefunden. Die jetzt gefundenen Knochenüberreste, die keinen Zusammenhang mehr bildeten, wurden gesammelt und den Aeltern, behufs der christlichen Beerdigung, übergeben.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 25. April. Die am heutigen Morgen unter dem Präsidium des Herrn Gerichtsraab's Einset und in Gegenwart des Herrn Staatsanwalts Wegler und des als Vertheidiger berufenen Herrn Adv. Dr. Schaffrath stattfindende Hauptverhandlung scheint eine etwas langwierige werden zu wollen, denn es sind 12 Zeugen geladen. Des ausgezeichneten Diebstahls angeklagt steht vor den Schranken des Gerichts der in seiner Jugend 1 1/2 Jahr in der Correctionsanstalt Bedunsdorf detinirt gewesene und nur erst im Jahre

1854 von dreijähriger Arbeitsstrafe entlassene Strohhändler Johann Heinrich Gottlieb Henke aus Dohna, 34 Jahr alt. Der Inculpat offenbart sich als einer derjenigen Menschen, die das „si fecisti nega“ zu ihrem Lebensprincip erhoben haben; denn er läßt so unverkennbar, daß aus seinem widersinnigen Eudynen allein Jedermann die subjective Ueberzeugung seiner Schuld gewinnt. Dem Strohhändler Henke in Kleinarsdorf waren in der Nacht vom 23. zum 24. Januar d. J. eine Anzahl Gesetze, deren Gesamtwert sich mindestens auf circa 18 Thlr. beläuft, aus seiner Oberstube und Kammer gestohlen worden. Eine in der Nähe liegende, von einem benachbarten Hause weggenommene Leiter bewies, daß der Dieb durch das Fenster gestiegen sei, und eine auf dem Fußwege nach Dohna gefundene Partie Gesetze, daß er seinen Weg nach dieser Stadt genommen. Da es bekannt geworden, daß Henke einige Tage darauf bei verschiedenen Strohhändlerfabrikanten in Dresden Strohhäufchen von denselben Sorten, wie sie Räken gestohlen worden, verkauft habe, so wurde infolge dessen bei ihm Hausdurchsuchung gehalten und noch ein Rest davon in seiner Wohnung gefunden. Henke deponirt heute, das verkaufte Gesetze, obgleich er geständigemassen früher niemals Handel damit getrieben, theils von einer unbekanntem Großhändlerin Frau, theils von einer gewissen Maulsch in Lungwitz, und dem Strohhändler Ischdel in Wesselsdorf gekauft zu haben; auch beruft er sich darauf, daß er in der fraglichen Nacht mit seinem Bruder in einem Bette geschlafen habe. Die Aussagen der angeführten Zeugen begünstigen den Angeklagten keineswegs, obgleich die Vertheidigung von ihrem Trager einen ziemlich starken Gebrauch macht. Herr Staatsanwalt Wegler stellt nach geschlossener Beweisaufnahme an die Spitze seiner Anklage, daß die Schuld des Angeklagten durch den geführten Indicienbeweis ihm zweifellos erscheine. Er legt dieselbe dar aus dem Besitze der gestohlenen Gegenstände, über deren rechtlichen Erwerb er in keiner Weise sich legitimiren könne; aus dem Bemühen, solche Gesetze, wie gerade in jener Nacht gestohlen worden, des andern Tages in Dohna zu verkaufen; aus dem Umstande, daß er sich erst von diesem Tage an als Strohhändler etablirt habe, daß Niemand die Dohna'scher Frau bemerkt, noch auch Strohhändler in solcher Quantität an Henke verkauft haben wolle; endlich daß er auch in der frühesten, gegen ihn wegen Einbruchdiebstahls geführten Untersuchung ganz auf dieselbe harnackige Weise gelügnet und nur durch Indicien habe überführt werden können. Herr Dr. Schaffrath behauptet im Gegentheil die Schuldlosigkeit des Inculpates und sucht dieselbe in fast einflussreicher Rede unter Entkräftung der vorliegenden Indicien zu debuciren. Nachdem Staatsanwaltschaft und Vertheidigung noch einmal Rede und Gegerede gewechselt, auch letztere einige den Schluss ziemlich verzögernde monita zum Protokoll gemacht, zog sich der Gerichtshof nach 1/4 Uhr zur Fassung des Urtheils zurück, welches jedoch beim Schluß des Blattes noch nicht publicirt war.

Bekanntmachung.

Während der Predigt beim Mittagsgottesdienste in der Pfarrkirche zu hiesiger Neustadt an Sonn- und Festtagen, von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr ist auf Antrag der Kirchen-Inspection künftig aller Fahrverkäre in der unmittelbaren Nähe der Kirche, wie während des Vormittagsgottesdienstes, untersagt und der betreffende Strafcontract durch die vorzuzugewiesenen Ketten gesichert. Der Nachachtung halber bringt die Königl. Polizei-Direction Solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß. Dresden, am 22. April 1857.

Königl. Polizei-Direction. v. Pflug. Supz.

Bekanntmachung.

Die Personensabden von Pirna nach der Schweigermühle im Wislagunde beginnen mit dem 1. Mai. Abgang aus Pirna früh 7 1/2 Uhr, nach Ankunft des ersten Dampfwagenzuges. Rückfahrt aus der Schweigermühle 5 1/2 Uhr Nachmittags, zum Anschluß an den 8 Uhr 20 Min. Abends aus Pirna abgehenden Eisenbahnzug. Auch stehen Wagen und Pferde zu Extraposten stets bereit. Pirna, am 23. April 1857.

Königliche Posthalterei. D. Seydenreich.

Bremer Rhederei-Gesellschaft in Bremen.

Durch Conclufum des hohen Senates vom 15. dieses Monats sind der Bremer-Rhederei-Gesellschaft die Rechte der juristischen Person verliehen und ist dieselbe gemäß §. 5 der Statuten nunmehr definitiv constituir. Wir laden daher bis zum Schluß der ersten Actien-Emission zur Theilnahme bei obigem Unternehmen ein und bemerken, daß die Actienzeichnungen unter Einzahlung der ersten 10% gegen Ertheilung von Interimsscheinen außer bei dem Geschäftsführer Herrn Carl Werle hierz. st. auch:

- bei den Herren Baum, Böddinghaus & Co. in Düsseldorf, bei den Herren Gebr. Behrend & Co. in Berlin, bei den Herren Bucher & Co. in Leipzig, bei den Herren George Meusel & Co. in Dresden, bei Herrn E. A. Newman in Hamburg, bei Herrn L. H. Stein in Göttingen, bei Herrn G. A. C. Warnecke Wwe. in Celle

stattfinden können. Prospeete und Statuten sind von allen obengenannten Herren unentgeltlich in Empfang zu nehmen. Bremen, den 23. April 1857.

Die Direction.

Obige Actien-Gesellschaft bietet nach dem Prospeete Gelegenheit beliebige Summen (die Actie à 200 fl. Gold) in der Schiffahrt unter Bremer Flagge anzulegen und an den Vortheilen derselben Theil nehmen zu lassen. Eine Theilnahme an diesem Unternehmen wird und als eine sichere und rentable Capital-Anlage empfohlen.

George Meusel & Co.

Mr. Rostaing, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Eibersfeld.

In Gemäßheit des § 7 der Königl. Verordnung vom 16. März 1856 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Eibersfeld mich als ihren bevollmächtigten General-Agenten für das Königreich Sachsen, in dieser Eigenschaft zur Annahme aller an die Anstalt gerichteten, amtlichen Erlaubungen und Verfügungen ausdrücklich beauftragt und legitimirt hat, und die nachverzeichneten Herren als Agenten der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Eibersfeld außer mir zur Beforgung von Geschäften für dieselbe beauftragt sind. Formulare zu Versicherungs-Anträgen und Exemplare der allgemeinen Versicherungs-Verordnungen werden von uns unentgeltlich verabfolgt und alle weitere Auskünfte bereitwillig ertheilt. Dresden, im April 1857.

Der bevollmächtigte General-Agent obiger Gesellschaft A. F. Lüder

in Pirna: Lüder & Tischbein.

- Annaberg Herr Aug. Wüb. Geißler; Pegau Herr H. Harting; Pirna Herr Carl Aug. Marschall; Plauen Herr Ottomar Frotzcher; Pulsnitz Herr Eduard Pesse; Riesa Herr Emil Schanz; Rochwitz Herr G. F. Köppler; Reichenbach Herrn Ploß & Sohn, Haupt-Agenten; Rochlitz Herr F. Zwicker, Haupt-Agent; Saida Herr C. F. Reichmann; Treuen Herr Carl Gschner; Werdau Herr F. Braun; Waldheim Herr Ernst Barth; Wildbrunn Herr G. Rüdiger; Wurzen Herr Carl Wagenknecht; Zittau Herr C. W. Neubert.

Vom 27. April bis 9. May d. J.

findet die Hauptziehung 5. Classe 51. R. S. Landeslotterie statt, in welcher unter 18000 Gewinnen folgende Haupttreffer, als 150000, 100000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000, 10 à 5000, 20 à 2000, 150 à 1000 Thlr. u. gewonnen werden müssen. Von Unterzeichnetem bei welchem bisher 100000, 50000, 10000, 6 à 5000, 19 à 2000, 70 à 1000 Thlr. gewonnen wurden, sind Loose in Ganzen à 51 Thlr., in Halben à 25 Thlr., 15 Ngr., in Viertel à 12 Thlr., 22 1/2 Ngr., in Achteln à 6 Thlr., 12 1/2 Ngr. arauf. Cont. bis in die entferntesten Gegenden zu beziehen.

Eduard Hirsch in Dresden,

Comptoir, innere Pirnaische Gasse Nr. 4.

Englische Respirators (Lungenschüßer)

nach neuester zweckmäßiger Construction empfohlen bei kalter Luft und scharfem Winde Kressner & Volsin, Schloßgasse Nr. 6.

